

Zum Überflufs hat Haake selbst neuerdings in einem am 30. November 1904 im Gemeinnützigen Verein zu Dresden gehaltenen Vortrage: „Die Wahl Augusts des Starken zum König von Polen“ bezüglich der Motive, die diesen Fürsten bei der Bewerbung leiteten, gesagt: „Gegen die Religion war er völlig gleichgiltig. Dagegen wirkten handelspolitische Beweggründe vielleicht mit“ (Dresdner Anzeiger v. 7. Dez. 1904 S. 8)!!

Ebensowenig begründet ist der andere gegen mich erhobene Vorwurf, meine Charakteristik Augusts des Starken „verrate eine beschönigende Tendenz“. In diesen Worten ist eine schwere Anklage enthalten: die einer absichtlichen Fälschung der geschichtlichen Wahrheit. Ich glaube, der unter den Gelehrten geltende Ton und Takt müfste eigentlich jeden davor bewahren, einen solchen Vorwurf auszusprechen, ohne die stichhaltigsten Beweise dafür in den Händen zu haben. Eine solche Behauptung aber ohne den Schatten eines Beweises in die Welt hinauszurufen, das halte ich für unerhört. Findet Haake vielleicht die „beschönigende Tendenz“ darin, dafs ich Augusts Wissenstrieb, sein Verlangen nach Ruhm und Unsterblichkeit, sein Verständnis für Kunst und Technik, sein merkantilistisches Streben nach der Einführung neuer Industrien hervorhebe¹⁾? Diese Züge sind teilweise schon vom Grafen Flemming²⁾, dem Zeitgenossen Augusts, teilweise von Ranke³⁾, teilweise von Justi⁴⁾ hervorgehoben worden, und Haake selbst hat in seinem Charakterbild Augusts keinen dieser Züge ausgeschieden, sondern hat sie alle im IV. und V. Kapitel sorgsam zusammengetragen⁵⁾. Oder will es mir Haake zum Vorwurf machen, dafs ich den leider landesüblichen Klatsch über die Liebesabenteuer des Königs nicht breit trete, sondern mich bemühe, im Gegensatz zu der seichten Frivolität, die sich in der ewigen, lüsternen Wiederholung dieser Dinge kund gibt, auf den eigentlichen Lebensgehalt des Mannes und seiner Zeit aufmerksam zu machen? Wenn ich nicht irre, so ist doch alles, was Haake selbst bisher über August den Starken veröffentlicht hat, aus dem gleichen Streben hervorgewachsen.

Gewifs, im Anschlufs an eine Stelle der französisch geschriebenen Flemmingschen Charakteristik Augusts des Star-

¹⁾ Kursächs. Streifzzüge II, 138 f.

²⁾ S. S. 125 Anm. 1.

³⁾ S. Haake, König August der Starke S. 21.

⁴⁾ C. Justi, Winckelmann und seine Zeitgenossen I², 233.

⁵⁾ Haake, König August der Starke. S. 17 f.